

TIERPARADIES SCHABENREITH

DAS ETWAS ANDERE TIERHEIM



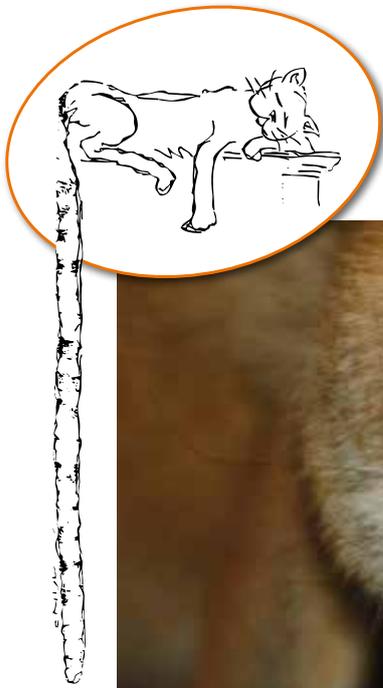
SCHABENREITH NEWS

AUSGABE 03/2014



HEUTE KOMMT EIN ETWAS ANDERES RUNDSCHREIBEN

MEIN BESTER FREUND



HEUTE KOMMT EIN ETWAS ANDERES RUNDSCHREIBEN

MEIN BESTER FREUND

Ich beginne von Anfang an, damit Sie verstehen können wie groß eine Mensch-Tier-Beziehung sein kann.

Eigenartig, ich bekomme soeben das Gefühl, dass nicht ich diese Geschichte erzählen soll, sondern mein Fuchs **HERR MEIER VON SCHLAU**. Da muss ich wohl nachgeben.

„Darf ich mich bei Ihnen vorstellen, ganz nach gut erzogener Fuchsmanier?“ Mein Name ist **HERR MEIER VON SCHLAU** und ich war drei Tage alt, als mich ein Mann von meiner Mama weg holte um auf Einbruchstour zu gehen. War jemand zu Hause, fragte er ob man mich nicht kaufen möchte, den kleinen süßen Hundewelpen. Lätetete er an der Eingangstüre und diese wurde nicht geöffnet, wurde eingebrochen, während ich hungrig in einer Schachtel sitzen musste. Ich war schon total

schwach, als er wieder erfolglos blieb und die Türe geöffnet wurde. Eine liebe, mitfühlende Frau kaufte mich ihm ab und fuhr sofort mit mir zu der Tierärztin nach Kirchdorf. Im Wartezimmer saß der „Zwerg“, so wird Doris von vielen Leuten gerufen. Es war nicht unbedingt mein Glück, dass sie dort saß, weil der Zwerg ja jeden Tag dort sitzt. Mein Glück war, dass wir zur gleichen Zeit eintrafen, sozusagen zur gleichen Zeit am richtigen Ort. Die nette Frau schilderte dem Zwerg kurz was geschehen war und fort war sie schon wieder. Das ging alles ganz schnell. So saß ich kleiner Fuchs, von dem jeder annahm ich sei ein Hundebaby, mit einem Zwerg in einer Ordination und hatte weiterhin ganz schrecklichen Hunger und Durst.

Wer Doris kennt, weiß, dass sie in solchen Situationen ganz schnell reagiert und organisiert und so lästig war, dass man sie vorlässt, dass sogar ich mich für sie geniert habe, obwohl ich sie ja erst zehn Minuten kannte. Ich dachte mir jedoch, wer sich so für mich einsetzt, dass ich endlich etwas Essbares in meinen Bauch kriege, wird vielleicht meine Mama ersetzen können. Als wir dann vor der Tierärztin standen, meinte diese nur: „Das ist ein Fuchs, der hat ein weißes Schwanzspitzl.“ „Das haben Hunde aber auch“, meinte der Zwerg. Mein Fiepsen hat niemand verstanden, denn ich wollte ja so gerne bestätigen, dass ich ein Fuchsbaby bin, aber alle können englisch und niemand spricht fuchsisch. Der Zwerg hat es gelernt,

obwohl sie kein Sprachtalent ist. Damals konnte sie es aber noch nicht, aber egal, ich bekam meine erste Mahlzeit seit Tagen. Die Tierärztin rührte Welpenmilchpulver mit warmen Wasser an und sie rührte und rührte und verstand mein Kreiseln nicht, dass mir Bröckerln in der Milch wurscht sind und sie jetzt endlich damit rausrücken soll, bevor vor lauter umrühren noch das Häferl ein Loch im Boden hat. Na, und dann wollten sie mir die Milch auch noch mit dem Flascherl einflößen, weil die Beiden ja nicht wissen konnten, dass ich lieber aus einem Schüsserl trinken wollte, aber nach heftigen spucken und kreischen, anders hätten sie es nicht verstanden, konnte ich mich durchsetzen. BASTA! Auch kleine Füchse haben ihren Schädel. Auf jeden Fall, es war super angerührt, die Temperatur passte und die Portion war genau richtig. Endlich wieder ein gefüllter kleiner Füchleinbauch! Dass ich nach dem Essen ganz schnell müde wurde war eh klar, auch für den Zwerg, und so durfte ich in ihrem roten Umhang einschlafen, der ganz warm und weich ist. Genau richtig für ein kleines Fuchsbaby, das nur oder wenigstens eine Reservemama hat. Ich habe gar nicht bemerkt, dass es in mein neues Zuhause geht, so erschöpft war ich von den letzten Tagen. Als ich wieder aufwachte lag ich in einer ganz warmen, weichen Kuschelhöhle, die mir eine Katze borgte und um mich saßen, ich weiß nicht mehr wie viele, Katzen und starteten in den Korb und pötelten ganz behutsam auf mich. „Sollen das jetzt meine neuen Geschwister sein?“ „Na, besser als nix“, dachte ich mir und schlief weiter in meiner neuen feinen Höhle, in der ich mich sehr geborgen fühlte. Der Zwerg erklärte mir, dass sie jetzt auch meine neuen Geschwister versorgen und füttern muss und ich mich ein bissl gedulden werde müssen, bis sie wieder Zeit für mich hat und wenn sie wieder kommt, dann gibt es wieder Essen. Schmatz! Eigentlich weiß ich nicht mehr wie viele Runden ich geschlunzt habe, aber als ich meine Augen öffnete, war da wieder eine kleine Mahlzeit vor meiner Fuchsnase. Wo



Herr Meier von Schlau bei seiner Ankunft

ich die erste Nacht und auch die darauf folgenden Nächte verbrachte war logisch und wenn der Zwerg meinte, ich darf mich nicht zu sehr an sie gewöhnen, da ich ja wieder ausgewildert werden sollte, plärte ich ganz laut und setzte meinen Willen durch. Ich schlief um ihren Hals gewickelt und knabberte mich an ihrem Ohr in den Schlaf. Alle zwei Stunden jammerte ich um Essen und wie es eine gute Mama macht – machen muss – stand Doris auf und machte Brei für mich. Sie war putzmunter, konnte nicht mehr einschlafen, die Katzen haben sich gestört gefühlt und mir ging es einfach gut. Kurz dachte ich daran ob wohl meine Geschwister und meine Eltern in der Pelzindustrie gelandet sind, aber dieser Gedanke war so herzerreißend grauslich, sodass ich ganz schnell wieder an die nächste Mahlzeit dachte und einschlief in den Armen vom Zwerg. Ich war schon traurig, dass ich nicht wusste was mit meiner Familie passiert ist. Ein Tag verging wie der andere und ich merkte, dass meine Pfoten größer wurden und auch mein Körper streckte sich schon ein bissl in

die Länge. Mein Bauch war unvorteilhaft kugelförmig, obwohl ich kein Bier trinke. Eigentlich dachte ich mir, dass Harald, der Mann vom Zwerg, auch Welpenmilch bekommt, weil er so einen Bauch hat, bis ich ihn Bier trinken sah. Dass ich keine Lust auf eine Auswilderung hatte, zeigte ich ganz genau an. Eines Tages kam der Zwerg mit einem Gruß aus der Küche. Es war ein klein geschnittenes Hühnerfleisch, das ich mir ganz schnell in meine Höhle zog, damit nicht die Katzen mir alles weg essen. Hat schon gereicht, dass ich immer meinen Brei gegen diese Biester verteidigen musste. Kennen Sie die Schabenreither Katzenbande? Ja? Na dann brauch ich Ihnen ja eh nichts erzählen. Sie sind aufdringlich, selbstbewusst, selbstherrlich, frech und verfressen. Sie markieren lustig drauf los und wollten mir immer Blödsinn lernen, aber ich war noch zu klein für so viel Unfug und sah mir das muntere Treiben lieber von meiner „Wohnung“ aus an.

Eines Tages hörte ich den Zwerg ganz aufgeregt telefonieren und ich verstand



nur Fuchsbaby und Hasenkäfig. Ich bin ja von Geburt an schlau und kombinierte. Da hat wer ein Fuchsbaby in einem Hasenkäfig. Na geht's noch? Der kleine Fuchs muss aufgezogen werden und dann wieder in den Zoo zurück, wenn er überlebt, meinte die Tierpflegerin, die sich an Doris um Hilfe suchend gewandt hat. Der Zwerg nicht fein am Telefon: „Scheisse, das geht doch nicht, denn dieser Zoo ist eine einzige Tierquälerei und von vielen Tierschutzorganisationen und Tierschutzvereinen angezeigt.“ Na ich kann Ihnen sagen, der Zwerg hat getobt, geätzt, sich aufgepudelt, eh aufgefuchst eigentlich, um meinen Kollegen zu befreien. Sie hat gekämpft und um Lösungen gesucht und die Person am anderen Ende der Leitung sicher fast in die Irrenanstalt gebracht. Diese hat sich nicht getraut dem Zoobesitzer zu sagen, dass der Fuchs entlaufen ist und nicht mehr bei ihr verweilt. Das war erst mal die schnellste Idee die meiner Stiefmama eingefallen ist und die Person am anderen Ende gab einfach genervt vom Zwerg auf. Zuerst um Hilfe jammern und dann zu feig sein. Das geht gar nicht! Doris fuhr mit ihrer legendären Sturheit auf und am nächsten Tag war mein Fuchskollege da. Was sonst? Er war vielleicht ein wenig älter als ich, aber sehr verschreckt, da er ja nur den Hasenkäfig kannte. Meine Reservemama beschloss, dass wir Beide in den Stall ziehen, denn die Auswilderung stand immer noch im Raum. „Ist die verrückt geworden? Nicht mehr in der Nacht mit ihr kuscheln? Nicht mehr alle zwei Stunden Essen fassen?“ dachte ich mit Unbehagen. „Wie soll ich ohne sie leben? Nein das wollte ich nicht! Ich wollte kein erwachsener Fuchs werden, jammerte ich leise in mich hinein.“ Es gab kein Erbarmen und ich zog mit Herrn **PROFESSOR ERNST**, so wurde mein „neuer“ Stiefbruder genannt, in den Stall. Es gab nur einen Aspekt, der akzeptabel war: keine Katzengraster lauern auf mein Hendl! **PROFESSOR ERNST** (Fuchs) und ich sahen uns in unserem neuen gemeinsamen Zuhause um und der Zwerg beobachtete alles ganz genau.

Unser Verhalten und so, ob wir eh nicht streiten und so, uns das Essen nicht gegenseitig weg essen und so, ob wir eh brav schlafen gehen und so. Natürlich blieb sie bei uns auch in der Nacht und da gab es einen Kampf um ihren Hals. **PROFESSOR ERNST** wollte sich auch um ihre Schilddrüse winden, aber das duldeten wir nicht und er akzeptierte das ganz schnell. Wir waren jetzt beide schon so groß, dass das Essen in der Nacht für vier Stunden ausfiel. Sehr gewöhnungsbedürftig, kann ich Ihnen sagen, aber nicht zu ändern. Der Zwerg hat uns erklärt, wenn man erwachsen werden möchte, braucht man keinen Brei und auch nicht alle zwei Stunden essen. Das war dann der Moment, wo wir wie wild auf ihr herum hüpfen und sie in die Zwergenohren gebissen haben. Doris hatte damals noch lange Haare und an denen zog ich immer ganz fest an, hehe. Da hat sie geschrien und das war für uns die Aufforderung zum Kampf. Ha, da ging die Post ab und sie beschimpfte uns dann immer mit den Worten, dass wir ganz schlimme grausliche pubertierende Fuchslauser sind. Haben Sie schon einmal so einen Blödsinn gehört? Pubertierende, schlimme Fuchslauser, na so was aber auch. Und weil sie immer gesagt hat, dass wir so lebhaft sind, haben wir uns versteckt und waren ganz still. Fuchsgekicher kann der Mensch net hören, hi hi. Der Zwerg zog sich ihre heiligen Gummistiefel aus und suchte uns ganz vorsichtig, jedoch mit etwas Verspanntheit im Stroh, da sie Angst hatte, wir wären doch in die Freiheit getürmt. Da wären wir ja deppert gewesen, bei dieser Haubenküche und Fürsorge die wir im Hotel Zwerg erfahren dürfen. **PROFESSOR ERNST** kam auf die glorreiche Idee, dem Gstöpsel, wie wir sie heimlich und liebevoll nannten, den Gummistiefel zu verzaaahn. Hui, das war ein Spaß! Gemein wie sie ist, hat Zwerg uns mit einem miesen Trick aus unserem Versteck gelockt. Sie servierte uns Kirschenkuchen und da war jeder Schabernack vergessen und sie hatte uns wieder in der Hand. In der Nacht waren wir immer ganz artig, nur

um bei ihr schlafen zu dürfen, denn wenn ein Gewitter aufzog, hatten wir schon Angst und gelobten ständigen Gehorsam. Nachdem Doris meinte, wir seien nicht ausgelastet genug, schickte sie uns einige Gäste unserer Frühstückspension zum Spielen in unseren Bau (gemeint ist damit nicht das Gefängnis). Wir tobten mit den Pensionsgästen, bis ihnen die Luft ausging und wir wühlten und zerzausten noch jede so schöne Frisur. Eines Tages kam unsere Stiefmama zu uns und was wir da sahen, gefiel uns gar net. Der Ernst des Lebens begann. Ein Perlhuhn ist verstorben und das wurde uns als Ganzes in unser „Fuchskinderzimmer“ gebracht. Zwei Füchse, ein Gedanke. „Was soll das denn?“ Tja, ihr seid alt genug und braucht jetzt Federn zum Magen putzen und beschäftigt seid ihr jetzt auch. Alle Damen sind beim Frisör um sich die von euch abgebissenen Haare wieder ansehnlich machen zu lassen. Ich, **HERR MEIER VON SCHLAU**, zog das Hendl in Richtung Höhle, so wie ich das auch immer mit den Zwergengummistiefel gemacht habe und ergab mich dem Schicksal erwachsen zu werden, aber auswildern lassen wir uns von dem blöden Zwerg nicht! Alles zielt darauf hin, dass sie uns los werden möchte. Net mit uns! Sie ließ uns auch immer öfter alleine in der Nacht, auch bei Gewitter. Sooo gemein! Ständig hatte Doris neue Erziehungsmethoden auf Lager, wie zum Beispiel eines Tages, als sie alle Hunde wegsperre und **PROFESSOR ERNST** und mich schnappte, einen links und einen rechts von uns unter den Arm geklemmt und forschen Schrittes in unser neues Zuhause brachte. Bist du deppert, war das toll. Mit Baumhaus und Höhle und Wiese und Brennesseln zum Verstecken. Echt geil! Und wenn der Zwerg die Türe vom Gehege in die Freiheit öffnet, bleibt ma sitzn und geht nicht weg. Womöglich in die nächste aufgestellte Falle oder waaas? So da waren wir nun in unserem Luxusappartement und verbrachten die erste Nacht gemeinsam im Baumhaus. Das war schon ein Abenteuer. In der Früh kraxelten wir auf

das Baumhausdach und genossen die Stille und die ersten Sonnenstrahlen in unserem Leben. Die Hundebande schlief noch und alles war so friedlich. So verging das erste Lebensjahr ganz schnell und wir dachten, das bleibt so. Der Zwerg spurte und wir verarschten sie weiterhin. Wenn ich zu schlimm war, gab's schon ein Fuchsbussi für sie und gespielt hat sie jeden Tag ganz wild mit uns. Es kam der Tag als wir zu unserer Tierärztin mussten. Na Sie wissen schon. Wir wurden kastriert. So verging Jahr um Jahr und es wurde im Fuchsgehege viel geblödet und im Winter mit Schneebällen nachrennen gespielt. Herr **PROFESSOR ERNST** war der ruhige und besonnene von uns beiden, sah sich immer alles aus der Ferne an. Wir waren gute Freunde, der Professor und ich, aber eines Tages erkrankte mein Fuchsfreund schwer und es sah so aus, als würde er nicht überleben. Er magerte bis auf die Knochen ab und wurde von der Tierärztin täglich behandelt. Ernst bekam Injektionen und wurde vom Zwerg zwangsernährt. Alle zwei Stunden kam sie mit einem Mix aus rohem Rindfleisch mit Wasser, aufgezogen in 25ml Spritzen. Das sie auch in der Nacht in die Fuchshöhle kroch ist selbstredend. Gespielt wurde in dieser Zeit nicht mit mir, da absolute Ruhe angesagt war. Außerdem hätte sie ja auch gar keine Zeit gehabt. denn der Kampf um Herrn **PROFESSOR ERNST** beanspruchte sie total und ich glaube Doris ging da ziemlich an ihre Grenzen. Nach drei Monaten hat er immer noch nichts gegessen und da probierte der Zwerg folgendes. Sie gab Sprühsahne auf ein Teller und schmierte ein bissl davon auf seine Schnauze. Na was soll ich Ihnen sagen. Seine Zunge suchte den noch so kleinsten Tropfen Sahne. Der erste Schritt zurück ins Leben war getan. Von da an ging es sehr schnell bergauf. Plötzlich schlabberte er ganz freiwillig sein „Fleischsafterl“, aber vorher musste das Schlagobers her und nach ein paar Wochen kam als Nachspeise noch Vanillepudding dazu. Er nahm ganz brav zu. No na, mit so vielen Kalorien täglich. Sein Fell glänzte wie-



Professor Ernst

der und wir nahmen unser altes Leben wieder auf (Zwerg verarschen und so). Neben unserem Gehege wurde ein großes Zuhause für behinderte Tauben gebaut, das schnell bevölkert war mit den doofen Piepmätzen. Glauben sie sind wer, stolzieren vor unserer Nase herum und haben null Angst vor uns. Wir haben kostenloses Fernsehen, aber immer das gleiche Programm ist auch fad. Man kennt sich, sieht sich und grüßt sich und das ist es auch schon, wenn man in benachbarten Gehegen lebt.

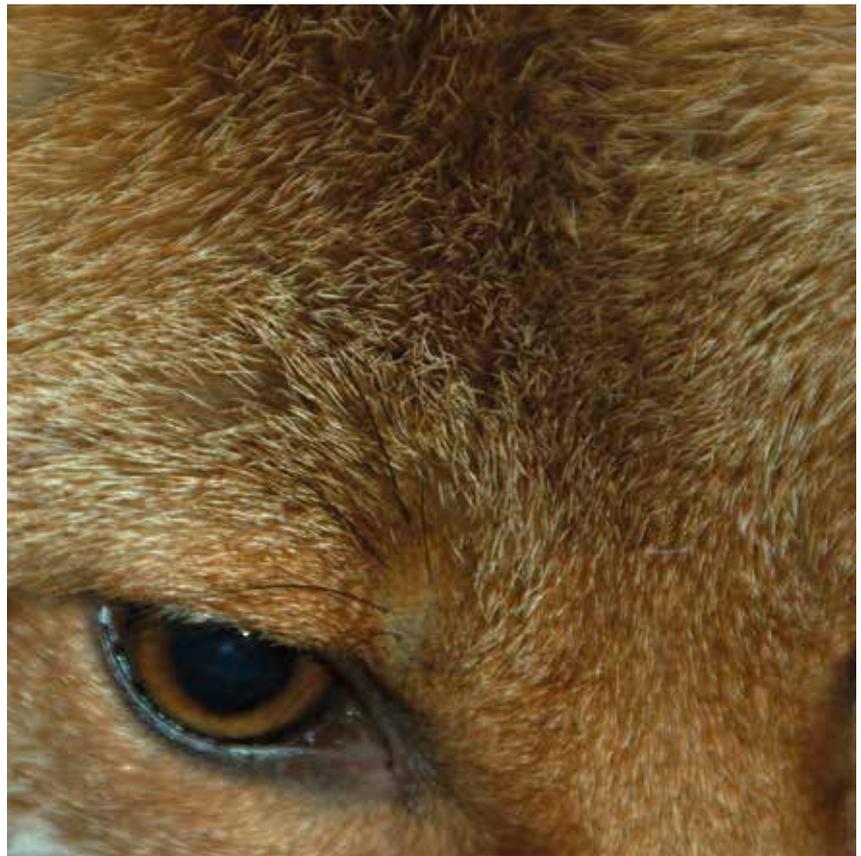
Es gibt aber auch Zeiten über die ich nicht gerne berichte, nämlich die, wenn der Zwerg in das Krankenhaus muss. Da habe ich immer Hunger und bin so traurig, dass ich nichts essen kann. Ich nehme nur Nahrung zu mir, wenn sie mit mir spielt und tobt und dauernd sagt: „Du bist a ganz dicker Fuchs.“ Es darf auch niemand in unser Gehege kommen, denn das mag ich nicht. **PROFESSOR ERNST** ist aufgeschlossener. Er akzeptiert schon mehrere Personen. Nun war sie mit einem ganz kompli-

zierten Bruch im Krankenhaus und ich war fassungslos. So fassungslos, dass Harald ihr erzählt hat, wie es mir wirklich geht und Zwerg daraufhin beschloss früher aus dem Spital zu kommen. Da musste sie etwas unterschreiben, aber da kenn ich mich nicht aus, was sie da gesagt und unterschrieben hat. Ich staunte nicht schlecht, als Doris mit einer Schüssel Pudding in unser Baumhaus kraxelte. Nur, sie hatte so ein komisches weißes dickes Bein und an der Baumhausleiter lehnten zwei Stecken. Später ließ ich mir sagen, das sie einen Liegegips hatte und die zwei Stecken waren Krücken. „Komm, du musst essen“, sagte sie ganz leise zu mir und vergrub ihr Gesicht in meinem Fell. Das tat ich dann auch und war so froh, dass der Zwerg wieder bei mir war. Immer wenn sie nicht da war, habe ich Essen verweigert, was sie immer veranlasste ganz schnell gesund zu werden. Wir waren da immer ein ganz gutes Team.

Wir lebten nun schon sieben Jahre im Tierparadies Schabenreith mit Schlagobers und Vanillepudding, denn auf



diese Köstlichkeit wollte der Professor seit seiner Krankheit nicht mehr verzichten und ich wollte auch das essen, was er bekommt. Also ist der Zwerg halt für uns beide süßes Zeug einkaufen gegangen. Natürlich bekommen wir auch artgerechtes Fuchsfutter, aber von mir aus muss ich das nicht unbedingt haben. Der Zwerg nennt mich immer Naschfuchs und sagt auch, dass sie lieber hätte, wenn wir nicht so auf Schlagobers stehen würden. Alles war so schön, bis ich eines Tages zu krampfen begann und ebenfalls ganz schnell abmagerte. Eine freiwillige Helferin sah mich und verständigte sofort den Zwerg und diese hat sofort unsere Tierärztin angerufen, aber konnte sie leider nicht erreichen. In Langenlois gibt es eine große Spezialistin der Tiermedizin. Sie kennt sich bei allen Tieren total gut aus und behandelt vom Floh bis zum Elefanten alles. Die ersten Maßnahmen wurden getroffen und so konnte ich bis abends halbwegs stabil gehalten werden. Als sich unsere Tierärztin meldete, fuhren Harald und Doris sofort mit mir zu ihr, um mich untersuchen zu lassen. Sie nahm mir Blut ab und alle waren begeistert, wie brav ich war. Das war ich aber nur, weil meine „Mama“ bei mir war und mit ihr an meiner Seite fühlte ich mich immer sicher. Sie gab mir Halt und das ist schwierig bei Wildtieren. Auch ein Bauchröntgen habe ich bekommen und Injektionen. Fieber hatte ich auch und Essen verweigerte ich, auch Schlagobers und Vanillepudding. Es stand sehr schlecht um mich. Die Tierärztin kam, wie auch bei **PROFESSOR ERNST**, täglich zu mir und der Zwerg fütterte mich alle zwei Stunden mit „Fleischgatsch“. Es war kalt und mir war kalt und das hat sie bemerkt und ist zu mir in die Höhle gezogen um mich zu wärmen und zu füttern. Wir kuschelten und waren unter einigen Steppdecken von der Kälte geschützt. Zwei Monate hat es gedauert bis ich ein wenig Pudding alleine zu mir nahm. Öfter haben wir dann in der Nacht gemeinsam Vanillepudding gegessen und das war echt cool. Ich war immer schneller fertig als der Zwerg, aber vielleicht hat



sie mich auch gewinnen lassen. Nach insgesamt drei Monaten war ich wieder genesen. Ich war nicht erfreut, dass der Zwerg wieder in ihr eigenes Bett wollte und so kroch sie stundenweise zu mir. Das habe ich dann schon akzeptiert, denn schließlich ist sie ein Mensch und kein Fuchs. Leider!

Wir spielten noch einige Monate und unsere Beziehung wurde immer intensiver. **PROFESSOR ERNST** ist, was spielen und kuscheln betrifft, nicht so offen. Ich ja eigentlich auch nicht, außer mit dem Zwerg.

Eines Tages habe ich bemerkt, dass die Zeit gekommen ist, über die Regenbogenbrücke zu gehen, aber ich habe mir nichts anmerken lassen, habe mit ihr noch gespielt und auf den nächsten Tag gewartet, bis sie wie jeden Tag zu der Tierärztin fährt. Ich wollte dem Zwerg, die mehr als acht Jahre ihr Leben nach mir gerichtet hat, nicht weh tun und beschloss ganz schnell zu gehen. Ich wollte ihr den Schmerz ersparen mich sterben zu sehen. Ich wäre gerne in

ihrer Nähe, in ihren Armen gestorben, aber das war mein Liebesbeweis an sie, das nicht zu tun. Gestern habe ich gesehen, dass meine Hülle noch immer in der Tiefkühltruhe liegt, da sie es nicht schafft mich wegzugeben.

Lieber Zwerg, ich bin ganz in deiner Nähe, Du siehst mich halt nur nicht. Sei bitte nicht mehr so traurig, bin doch nur ganz still nach nebenan gegangen und ich warte auf Dich und dann geben wir wieder Vollgas beim Spielen und bis dahin dickes Vanillepuddingbussi!

Dein **HERR MEIER VON SCHLAU**

P.S.: Mein lieber kleiner Freund, Du hast sicherlich absichtlich vergessen zu schreiben, dass du immer in meine Kapuze gebissen hast, wenn ich in Dein Baumhaus kletterte und mich damit hinauf gezogen hast. Hatte ich keine Kapuze, hast du mich an den Haaren hinauf gezogen und immer Dein gewisses Grinsen in Deinem Fuchsgesichtchen gehabt. So, jetzt hab ich Dich verraten. **Ich vermisse Dich so sehr.**



SCHABENREITH NEWS

AUSGABE 03/2014

TIERPARADIES SCHABENREITH

DAS ETWAS ANDERE TIERHEIM

IMPRESSUM

Herausgeber / Medieninhaber: Tierparadies Schabenreith E.V.,
Ziehbergstraße 23, A-4562 Steinbach am Ziehberg,
ZVR-Zahl: 256816179

Bankverbindung:
BAWAG, BLZ.: 14000, Konto-Nr.: 46710409714,
BIC: BAWAATWW, IBAN: AT22 1400 0467 1040 9714

Verlagsort: Tierparadies Schabenreith E.V.,
A-4562 Steinbach am Ziehberg 23

Hersteller / Herstellungsort: ZMG Direktwerbung GmbH,
Mossbachergasse 10, 1140 Wien

Organisation: Anita Hauser
Fotos & Redaktion: Doris Hofner-Foltin

„Schabenreith News“ dient zur Verbreitung und Förderung des
Tierschutzgedankens. Als öffentliches Tierheim des Landes Ober-
österreich und gemeinnütziger Verein ist es uns ein Anliegen, von
der Arbeit am Hof zu berichten und durch artgerechte Haltung eine
Vorbildfunktion auszuüben und so ein Umdenken im Umgang mit
Haus-, „Nutz-“, und Wildtieren in der Gesellschaft zu bewirken.

Satzfehler und Irrtümer vorbehalten.

Ausgabe Mai 2014



BEDINGUNGEN:

- Dieser Auftrag ist widerrufbar.
- Die vom Konto abzubuchenden Beträge unterliegen, so umseitig nicht anders vereinbart, keiner betragsmäßigen Beschränkung.
- Die kontoführende Bank ist berechtigt, Lastschriften zurückzuleiten, insbesondere dann, wenn das Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist. Teilzahlungen sind nicht zu leisten.
- Durch die Weitergabe dieses Abbuchungsauftrages an den Zahlungsempfänger entsteht für die kontoführende Bank keine Haftung.
- Der (Die) Auftraggeber kann (können) gegenüber der kontoführenden Bank keine Einwendungen gegen Belastungen, die im Rahmen dieses Auftrages erfolgen, geltend machen. Einwendungen, die sich auf das der Lastschrift zugrundeliegende Rechtsgeschäft beziehen, sind zwischen dem (den) Auftraggeber(n) und dem Zahlungsempfänger direkt zu regeln.
- Der Widerruf des Auftrages gilt ab dem Zeitpunkt des Einlangens bei der kontoführenden Bank. Der (Die) Auftraggeber hat (haben) den Zahlungsempfänger gleichzeitig zu benachrichtigen.
- Im übrigen gelten die „Allgemeinen Geschäftsbedingungen der BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft“ in der Fassung 2009.

